



**Pressegespräch zum Studententag zur Ökumene
am 16. März 2011, 13.00 Uhr**

**Statement von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann,
stv. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in Deutschland (ACK)**

1. Neben den bilateralen ökumenischen Beziehungen, die die Deutsche Bischofskonferenz vor allem mit den evangelischen und mit den orthodoxen Kirchen pflegt, ist die multilaterale Ökumene für uns ein besonderes Anliegen. Die Deutsche Bischofskonferenz ist der festen Überzeugung, dass beide Formen der Ökumene einander nicht ausschließen, sondern sich – eingebunden in ein weltweites Geflecht ökumenischer Beziehungen – ergänzen und wechselseitig befruchten.

2. Seit fast 40 Jahren engagiert sich die katholische Kirche in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK). Die Erfahrung zeigt, dass die Zusammenarbeit in der ACK zu einer besseren gegenseitigen Wahrnehmung und zu wechselseitiger Wertschätzung führt. Dabei ist die ACK aus katholischer Sicht mehr als eine organisatorische Plattform, die dem Miteinander der Kirchen und Konfessionen eine Struktur gibt. Ihre theologische Bedeutung liegt für uns darin, dass sie ein Zeichen für die bereits bestehende Einheit der Christen und zugleich Werkzeug auf dem Weg zur vollen Einheit ist. Im Miteinander der Konfessionen kommt die Vielfalt und der große geistliche und theologische Reichtum der ganzen Christenheit in den Blick. Gerade die multilaterale Ökumene lässt die Fülle des Christlichen aufleuchten. So kann sich hier auch in umfassender Weise der Austausch der Gaben vollziehen, von dem Papst Johannes Paul II. in seiner Enzyklika „*Ut unum sint*“ gesprochen hat. Daher misst die Deutsche Bischofskonferenz der Arbeit der ACK auch in Zukunft besondere Bedeutung bei.

Ein herausragendes Ereignis der multilateralen Ökumene der letzten Zeit war das Dokument zur Christlichen Patientenvorsorge, das die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) erarbeitet und gemeinsam mit weiteren ACK-Mitgliedskirchen herausgegeben haben. Aus Sicht der Deutschen Bischofskonferenz ist es nicht hoch genug einzuschätzen, dass wir in den existentiellen Fragen an der Schwelle von Leben und Tod im Wesentlichen mit einer Stimme sprechen. Die Christliche

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Patientenvorsorge zeigt, dass wir uns trotz Differenzen in manchen ethischen Einzelfragen, Fragen, die etwa im bioethischen Bereich aufgebrochen sind, einig sind in unserer Sicht vom Menschen. Gemeinsam glauben wir, dass uns das Leben von Gott gegeben ist und dass jeder Mensch seine Würde und sein Lebensrecht von Gott her hat. Das bedeutet, dass wir weder über unser eigenes Leben noch über das Leben anderer grenzenlos verfügen können. Das bedeutet aber auch, dass wir von Gott befähigt und berufen sind, unser Leben in allen seinen Phasen verantwortlich zu gestalten. Diese Überzeugung hat auch Auswirkungen darauf, wie wir Vorsorge für das Ende unseres Lebens treffen. Dazu will die Christliche Patientenvorsorge eine Orientierung aus dem christlichen Glauben geben.

3. Insgesamt stellt sich die Situation der Ökumene in Deutschland positiv dar. Es gibt keinen Grund, von einem Stillstand oder gar einer Eiszeit zu sprechen. Sicher gibt es immer wieder auch Entwicklungen, die das ökumenische Miteinander erschweren, aber sie stellen die gewachsenen ökumenischen Beziehungen nicht grundsätzlich in Frage. An deren Festigung und Weiterentwicklung wird die Deutsche Bischofskonferenz auch künftig arbeiten.

Desweiteren wurde im vergangenen Jahr erstmals eine Initiative der orthodoxen Brüder und Schwestern gemeinsam aufgegriffen. Am ersten Freitag im September soll fortan auf Bundesebene gemeinsam der Schöpfungstag gefeiert werden, in den regionalen und örtlichen ACKs kann dieses Anliegen im Zeitraum von Anfang September bis zum Erntedankfest, bzw. Fest des heiligen Franz von Assisi aufgegriffen werden. Damit ist ein zentraler Punkt des gemeinsamen Glaubensbekenntnisses von großer aktueller Bedeutung aufgegriffen: Der Glaube an den Schöpfer und die Welt als uns anvertraute Schöpfung Gottes. Dieses gemeinsame Zeugnis ist gerade heute angesichts vielfältiger Bedrohung der Schöpfung und der gottgeschenkten Würde des Menschen von herausragender Wichtigkeit.

4. In einer Gesellschaft, in der das Christentum zunehmend an Einfluss verliert, stehen wir vor der Herausforderung, unseren Glauben an Jesus Christus gemeinsam zu bezeugen und die christlichen Werte überzeugend zu vermitteln. Ich wünsche mir, dass wir dieses missionarische Anliegen der Ökumene künftig noch stärker in den Blick nehmen und gemeinsam unseren Glauben so bekennen und leben, dass wir gute Botschafter Jesu Christi sind. Und schließlich soll die Ökumene auch eine Stimme der Solidarität mit Verfolgten sein: So hat die ACK nach dem Mord an dem christlichen Minister für Minderheiten Shahbaz Bhatti aus Pakistan die Bundesregierung und die Regierungen der Europäischen Union aufgefordert, sich weltweit für Religionsfreiheit und den Schutz der Menschenwürde einzusetzen.